

Aufgabe 3

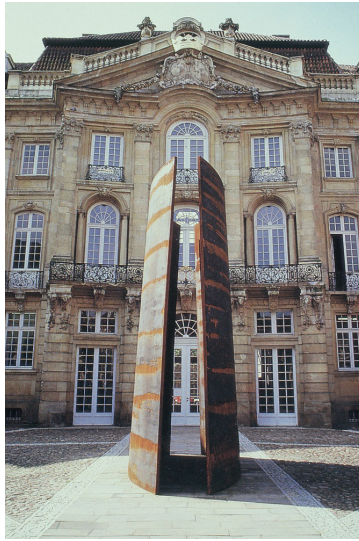


Abb.: Richard Serra,
Trunk, J. Conrad Schlaun Recomposed,
1987 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017.
Foto: LWL / Rudolf Wakonigg

Die Lücke

Ihr neues Volumenmodell soll nun in mehrere Einzelemente geteilt werden. Entscheiden Sie über die Anzahl der Teilungen, das Werkzeug bzw. das Verfahren und den Verlauf der Schnitfführungen. Untersuchen Sie sowohl die Form, als auch das gewählte Material nach den Bedingungen und Möglichkeiten einer oder mehrerer Teilungen. Bestimmen Sie für den Vorgang eine eigene Regel, die Sie für jede Teilung zur Anwendung bringen. Wenden Sie diese Strategie für jeden Teilungsschritt an. Jedes neu entstehende Volumen soll für sich erneut eine interessante Form ergeben. Dabei zählt die Qualität der Teilungen und der dadurch erzeugten Einzelemente eine entscheidende Rolle. Dies schließt rein quantitative, bzw. repetitive Methoden aus.



Abb. (l+r): Nairy Baghramian, *Beliebte Stellen*, 2017, Vorplatz und Hinterhof des Erbdrostenhofs; Foto: Henning Rogge

Beziehungen

Setzen Sie die neu erzeugten Elemente miteinander in Beziehung und erzeugen Sie ein Gefüge, das sich durch das Verhältnis seiner Einzelteile zueinander und den neu gewonnenen Zwischenräumen definiert. Achten Sie auf den Rhythmus der Anordnung, die Lage im Raum, sowie die daraus entstehenden Leerräume. Nehmen Sie den Leerraum als gleichermaßen bedeutsam, wie die vollen Massen an. Ein Zwischenraum entsteht nicht nur zwischen zwei Massen sondern auch zwischen einem Volumen und seinem erweiterten Umraum bzw. der ganzen Atmosphäre. Setzen Sie also zwischen den haptischen Volumina Ihres Objektgefüges und dem „Außen“ selbst definierte Grenzen, die Teil Ihrer Gestaltung werden. Halten Sie wieder Ihren Prozess in Ihrem Arbeitsbuch fest und begründen Sie Ihre Entscheidungen.